



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923

92 (23.2.1923) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-208102](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-208102)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Beilage: Der Sport vom Sonntag, Aus der Welt der Technik, Gesetz u. Recht, Modezeitung, Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung u. Mannheimer Musik-Zitung

Ausgabenpreis: In Mannheim und Umgebung drei bis vier Monate 1,20 M., halbjährlich 2,40 M., jährlich 4,80 M. ...

Kurze Uebersicht

Die Versuche, Arbeiter zu werben, sind den Franzosen, außer bei einigen Smeets-Deuten, mißglückt.

In Mainz erwartet man für heute Abend die Erklärung des Belagerungszustandes, der wegen angeblicher Sabotageakte an den Fernsprecheinrichtungen verhängt werden soll.

Polen hat drei Jahrgänge zu achtmönchlichen Übungen einberufen, um „Nets bereit zu sein“.

Das Vorstandsglied der deutsch-demokratischen Partei, der Reichstagsabg. Seifens, ist in London eingetroffen, um die Auffassung der englischen Industriellen Kreise über die deutsche Frage zu sondieren.

Offensichtlich zu Propagandazwecken hielten vor amerikanischen Reisenden in Paris Millerand u. Barthou scharfe Reden gegen Deutschland, in denen sie jeden Gedanken an Annexion oder Eroberung ablehnten, dagegen nur auf die Sicherheit Frankreichs bedacht zu sein behaupteten.

Unsere Ehrenliste

Berlin, 23. Febr. (Von unserm Berliner Büro.) Nach an hiesigen amtlichen Stellen vorliegenden Meldungen sind im altbellehnen und im Einbruchgebiet seit dem Einmarsch der Franzosen und Belgier insgesamt 270 Personen verhaftet, 97 verhaftet und darnach ausgewiesen worden, 325 Personen wurden sofort ausgewiesen, 16 Amtsenthebungen sind widerrechtlich verfügt worden, 9 Personen wurden erschossen, 13 verlegt.

Die Liste kann nicht einen Anspruch auf Vollständigkeit machen, da sie nur die mit Namen genannte Personen enthält. Die richtigen Zahlen müssen wesentlich höher eingeschätzt werden. So sind z. B. allein 100 Personen ohne Angabe der Namen als verhaftet gemeldet worden.

Eine Strafexpedition nach Belgert

Berlin, 23. Febr. (Von unserm Berliner Büro.) 30 Regter und 70 andere französische Kolonialsoldaten sind von Ruppelbrunn nach Belgert marschiert und sollen dort, wie wir hören, offenbar als Strafexpedition verwendet werden. Die Franzosen beabsichtigen diese Maßnahme damit, daß von der Bevölkerung Terrorpöbndrähte zertrümmert worden seien.

Empörung über die Verwendung farbiger Truppen

Die „Köln. Volkszeitung“ berichtet, daß die Einquartierung der größten Hälfte aus Negern bestehenden 17. Kolonialregiments in der Stadt Ruppelbrunn und Belgert in allen Kreisen der Bevölkerung tiefste Erbitterung und Erregung hervorgerufen habe. Besonders empörend werde es empfunden, daß die Schwarzen nicht in geschlossenen Kasernen, Schulen usw. untergebracht wurden, sondern auch in Privathäusern, Wirtschaften usw. dequartiert worden sind. Die Bevölkerung ist darüber erregt, daß die Negern auf den Straßen Dienst tun. So haben z. B. zwei Negern als Posten vor dem Rathaus von Belgert. Die französischen Offiziere lassen sich von schwarzen Soldaten begleiten.

30 000 Mark Stundenlohn

Berlin, 23. Febr. (Von unserm Berliner Büro.) In Bonn haben die Franzosen ohne Erfolg versucht, Arbeiter gegen einen Stundenlohn von 30 000 Mark zu erhalten.

Die Werbung von Arbeitssoldaten bei der französischen Unterkommission in Köln dauern an. Es ist jedoch festgestellt worden, daß sich unter den Rheinländern eine große Anzahl von Mitglidern der Smeetspartei befinden, die offenbar von der Parteileitung einvernehmlich zum Zweck nach Köln geschickt worden sind, um sich dort anwerben zu lassen.

Neue Bestimmungen über Ein- und Ausreise

General-Dequitte hat einen neuen Befehl erlassen, durch den für deutsche Personen über 15 Jahren ein Personalausweis vorgeschrieben wird. Außerdem werden neue Bestimmungen über die Ein- und Ausreise von Deutschen, Ausländern und Angehörigen der Besatzungsarmee erlassen.

Verhaftungen und Verurteilungen

Der Vorstand des Zollamts in Speyer, Oberzollamtmann Lehmer, war gestern nachmittags von den Franzosen verhaftet worden, weil er sich als deutscher Beamter gewiebert habe, an der französischen Zollkontrolle mitzuwirken. Er soll in das Speyerer Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert werden. Der Verwalter des Amtsgerichtsgefängnisses Rebert erklärte jedoch, daß das Amtsgerichtsgefängnis nur für Verbrecher und deutsche Strafgefangene, jedoch nicht für unschuldige Deutsche bestimmt sei und verweigerte die Aufnahme des verhafteten deutschen Zollbeamten in das Gefängnis. Ermer wurde daraufhin in der französischen Gendarmenkolonne eingesperrt und Rebert von den Franzosen verhaftet. Da der Gefängnisverwalter bei der Vernehmung erklärte, auf Befehl seines Vorgesetzten gehandelt zu haben, wurde der Vorstand des Speyerer Amtsgerichts, Amtsgerichtsdirektor Recheibel von den Franzosen verhaftet, während Rebert wieder auf freien Fuß gesetzt wurde.

Vor dem belgischen Kriegsgericht in Aachen wurde der Oberverwalter Cornelius aus Geldern zu 8 Tagen Gefängnis wegen Straßverweigerung, zu 15 Tagen Gefängnis wegen Nichtausführung eines Befehls der Besatzungsbehörde verurteilt. Ferner fand vor dem Kriegsgericht der sozialdemokratische Arbeiter Grummel unter der Anklage, daß er ein Votum der Interalliierten Rheinlandkommission von dem Geschäftsleiter der Freien Presse habe unterschreiben lassen. Er berief sich darauf, daß das Votum nicht die Unterschrift der Interalliierten Rheinlandkommission getragen habe. Traubem (N) wurde das Urteil auf einen Monat Gefängnis und 50 000 M. Geldstrafe. In der gleichen Sitzung wurde eine Anzahl hiesiger Einwohner zu Geld- oder Gefängnisstrafen verurteilt, weil sie teils ohne Paß angetroffen worden sind, teils das Deutschlandbild gelungen oder unbedachte Zeichnungen getan haben sollen, die den deutschsprachigen Belgiern verstanden worden waren. In einzelnen Fällen erfolgte die sofortige Befreiung.

Die wirtschaftlichen Ausbeutungspläne für das Ruhrgebiet

Französisch-englische Verhandlungen

Ueber ein Anerbieten französischer Interessenten an das englische Kapital zwecks Ausbeutung des Ruhrgebietes erfährt der Londoner Korrespondent der „T. S. J.“ zuverlässig, daß die französische Regierung dahintersteht und daß französische Agenten der englischen Gruppe mitteilten, daß die französische Regierung die Garantie für den französischen Plan zu übernehmen bereit sei. Die Verhandlungen gehen weiter.

Italienische Kritiken

Die römische Presse wendet sich entschieden gegen einen vom „Messagero“ vertretenen Plan einer gemeinsamen italienisch-französischen Ausbeutung der Ruhrbergwerke. „Il Mondo“ führt in einem Beitrag aus, Italien wolle nicht durch seine Auswanderer die Freiheit anderer Völker unterdrücken lassen. Nebenbei gleiche das Ruhrgebiet nur dem Fell des Bären, zu dessen Erlegung Frankreich der italienischen Hilfe bedürfte. Die „Repubblica“ fragt, wohin sollen denn die deutschen Auswanderer, wenn die Italiener die Ruhrbergwerke abbauen oder wolle Frankreich die Deutschen zu Hehleren und Bettlern machen? Italien habe kein Interesse daran, Deutschland zu ruinieren.

Die Auswirkung der Ruhrbesetzung auf England

Die „Westminster Gazette“ beschäftigt sich mit der Bestimmung der industriellen Lage in England infolge der Ruhrbesetzung. Diese Bestimmung sei nur vorübergehend, da in Kürze die Kaufkraft des französischen Borgehens abnehmen werde.

Die „Times“ zu dem Rückzug der englischen Besatzungstruppen

Die „Times“ entnimmt der „Times“, daß die französischen politischen Kreise durch einen etwaigen Abzug der britischen Truppen wegen der moralischen Bedeutung dieses Vorganges in große Verlegenheit geraten würden. Aus demselben Grunde habe auch der Abzug der Amerikaner die französischen Staatsmänner weit peinlicher betroffen, als im allgemeinen angenommen werde. Man habe sich große Mühe gegeben, die Bedeutung dieses Ereignisses zu verfeinern. Die öffentliche Meinung in Frankreich sei der Auffassung, daß die Engländer ihre Stellung am Rhein nicht preisgeben dürften, wenn sie nicht jedem Interesse an den deutsch-französischen Beziehungen und an der Durchführung des Versailler Vertrages entgegenkämen. Die Räumung des Rheinlandes sei gleichbedeutend mit der Preisgabe Europas. Von französischer Seite werde sogar behauptet, die Engländer würden sich eines Bruches des Versailler Vertrages schuldig machen, wenn sie den Rhein verlassen. Wohl sei man mit der Anregung an sie herangekommen, statt des Kölner den Koblenzer Brückenkopf zu besetzen, als die Amerikaner dort abzogen. Die Franzosen würden dann statt des Koblenzer den Kölner Brückenkopf eingenommen haben. So wäre vermieden worden, daß die Engländer gewissermaßen einen Pilotenpart bewohnten, den einzugangenen französischen Truppen umgeben, zu dem ihnen aber der Zutritt verweigert sei. Die Anregung sei aber zu spät erfolgt. Jetzt würde ein derartiger Tausch den Franzosen Erleichterungen verschaffen, die ihnen aus politischen Gründen schwerlich gewährt werden könnten.

Amerika und die Intervention

Die „Chicago Tribune“ behauptet, daß eine von der amerikanischen Geschäftswelt ins Leben gerufene Intervention in der Reparationsfrage unmittelbar bevorstehe. Der belannte Großindustrielle Charles Schwab sei, wie verlautet, in erster Linie zu dem Zweck nach Europa gekommen, um den Plan der Handelskammern der Vereinigten Staaten Europa in Voranschlag zu bringen, wonach eine internationale Kommission mit einem amerikanischen Mitglied die deutsche Zahlungsfähigkeit und die Bedingungen der deutschen Zahlung festsetzen soll. Der belannte Vertreter der Handelskammern der Vereinigten Staaten, Basil Walker, befindet sich zurzeit im Ruhrgebiet, um eine Untersuchung über die Ergebnisse der Besetzung vorzunehmen. Nachdem der Vorsitzende der Handelskammern der Vereinigten Staaten, Julius Barnes, kürzlich den erwähnten Reparationsplan im Rahmen fast aller amerikanischen Handelskammern auseinandergesetzt habe, sei dieser in Washington aufgegeben worden, und es verlautet, daß er den Standpunkt der Regierung wiedergibt. Der Plan sehe vor, daß nach Erzielung einer Verständigung über einen neuen Reparationsplan die Vereinigten Staaten sich an Kommissionsarbeiten beteiligen würden, die die Durchführung des Plans durch Deutschland sicherstellen sollen.

Französische Wilderer auf badischem Gebiet

Reitere Soldaten der französischen Wache, die zur Kontrolle der Rheinisch-Ruhrfahrt an der Ausmündung des Frankenthaler Kanals in den Rhein stationiert ist, führen wiederholt mit einem Motorboot über den Rhein und üben auf unbefestigten badischen Gebiet unbefugte die Jagd aus. Am vorigen Freitag wurden die französischen Soldaten von deutschem Jagdschutzpersonal beim Wildern ibernahmt. Die Franzosen ergriffen auf den Anruf der deutschen Beamten die Flucht, worauf ein Jagdinspektor einen Schrotschuß abgab, der zwar traf, aber die Franzosen wegen der weiten Entfernung nicht verlegte. Trotzdem führen am nächsten Tage oberhalb der Anhöhe der französischen Kanalwache mit einem Motorboot über den Rhein auf badisches Gebiet, jagten sich jedoch, als sie von deutschem Jagdschutzpersonal entbret wurden, zurück. Gegen viele Uebergriffe ist bei der französischen Besatzungsbehörde Protest eingelegt worden.

Karoly wegen Hoch- und Landesverrates verurteilt

Nach mehrwöchiger Dauer wurde das Urteil im Prozeß gegen den Grafen Michael Karoly gefällt. Karoly wurde des Hoch- und Landesverrates schuldig erkannt und zum Verlust seines in Ungarn befindlichen Vermögens, einschließlich aller seiner Güter in Ungarn, die zusammen einen Wert von 3 Millionen haben und dem Staate zufallen, verurteilt. In der Begründung des Urteils wird betont, Karoly habe durch sein Verhalten die Einheit der Nation zerstört, mit den Franzosen verhandelt, die Revolution vorbereitet, dem Feinde Dienste geleistet, den König zur Abdankung gezwungen, mit seiner Heilpolitik gegen Deutschland die Gunst der Entente anstrebt, und so dazu beigetragen, daß Ungarn der Krieg verlor und der Bolschewismus über das Land hereinbrach.

Paris, 23. Febr. Nach einer EE-Meldung wird von den Wädern in Paris neuerdings eine Erhöhung auf 120 Franken für das Kilogramm Brot gefordert, obgleich der Brotpreis in Paris erst vor einiger Zeit erhöht wurde.

Memels Zukunft

Der Spruch der Boisfaherkonferenz, durch den das Memelgebiet der litauischen Souveränität unterstellt wird, ist der Memeler Bevölkerung in einer Bekanntmachung mitgeteilt worden, die, auch wenn man nicht wüßte, woher sie kommt, sich nach Wortlaut und Inhalt untrüglich als ein Erzeugnis der Quai d'Orsay kennzeichnet. Im Gegensatz zu allen Verträgen, heißt es nämlich darin, habe der Vertrag von Versailles die großen Prinzipien der Gerechtigkeit, der Freiheit und der Völkerrückkehr verfolgt. Mit dieser echt französischen Phrasologie mag man die Abtrennung des Memelgebiets und seine Angliederung an einen fremden Staat vor der Welt zu begründen!

Ueber über die Verhältnisse des Memelgebiets mit einigermaßen Unterrichtetem weiß, daß selbst zwischen dem litauischen Teil der Einwohnerheit Memels und den Großlitauern keinerlei innerer Zusammenhang besteht. Wie sollte das auch möglich sein, da Großlitauens Kulturstand sich durchaus auf russischem Niveau aufbaut, während die evangelischen Litauer Memels diesem Niveau längst entbehrt sind. Das irrationale Einvernehmen zwischen dem kleinen Mäurerstaat und seinen hohen französischen Protektoren ist für übrigen im letzten Augenblick nach einer Erklärung, da es trotz der verräterischen Hast, mit der der französische Kommandant in Memel vor den Freischärlern die weiße Flagge aufzog, doch auf französischer Seite bei dem fingierten Kampf einen Toten gab. Aber man mußte sich zu helfen. Es wurde einfach das Gerücht ausgebreitet, jener bedauernswerte deutsche Beamte, den, wie man sich erinnern wird, eine verirrte Kugel ums Leben brachte, hätte den französischen Soldaten erschossen. Es ist bezweifelhaft für die schonungslose Anbelagerung, der hart über die deutsche Presse unterworfen ist, daß es ihr nicht möglich war, den wirtlichen Tatbestand, wie er durch Augenzeugen festgestellt worden ist zu veröffentlichen.

Der litauische Staat hat frühzeitig eine großzügige Propaganda im Memelgebiet entfaltet, die viel Geld gekostet hat. Die gewaltigen Summen, die von Romo her ins Memelgebiet angeworben worden sind, waren amerikanischen Ursprungs. Die in Amerika lebenden Litauer haben ungezählte Tausende für diese Propaganda zur Verfügung gestellt und noch jetzt wird unter Einwirkung von dem Bestehen eines Fonds von nahezu 6 Millionen Reichsmark gemunkelt. Daß dagegen die deutsche Propaganda auch nicht im entferntesten aufkommen konnte, liegt auf der Hand. Immerhin hätte das Reich, auch wenn man seine finanziellen Schwierigkeiten vollumfänglich würdigt, in dieser Beziehung doch vielleicht etwas mehr für die Memeler Volksgenossen tun können. Jedenfalls ist dem Memelbund, wie uns von gut unterrichteter Seite berichtet wird, gerade während der besonders erbitterten letzten Kampfphase, die jetzt durch die Entscheidung der Boisfaherkonferenz ihren Abschluß gefunden hat, eine Geduldprobe auferlegt worden, die so geringfügig ist, daß wir sie nicht als Geduldprobe betrachten müssen, sondern für die Beherrschung, die man im Reich der Erhaltung des deutschen Widerstands in den abgetretenen Bundesstaaten werrfent.

Es spricht mancherlei dafür, daß die französische Politik die Litauer zunächst nur begünstigt hat, um sie als vorläufiger Puffer gegen polnische Wünsche zu benutzen, denn die jetzt gefällte Entscheidung schließt ja nicht aus, daß der günstiger Gelegenheit Frankreich doch noch die Schaffung des zweiten Korridors demersstellen und so erreichen wird, den eifrigen Ring um Deutschland zu schließen.

Einer solchen Lösung gegenüber erhebt sich natürlich von deutschen Standpunkt aus die letzte der litauischen Souveränität, immerhin noch erträglich. Viel wird nun darauf ankommen, ob die Litauer durch Gewährung einer weitgehenden Autonomie an das ihrer Souveränität unterstellte Land dieser französisch-polnischen Politik rechtzeitig den Boden entziehen werden. Das Deutschland ist intellektuell und wirtschaftlich dem Litauertum, das ja teilweise noch tief im Ansohabertum steht, so überlegen, daß ein ausgeprägtes Abhängigkeitsverhältnis auf die Dauer gar nicht denkbar wäre. Ihre Forderung nach einer Volksabstimmung, über dessen Ausfall nach den bisherigen Proben gar kein Zweifel walten kann, werden die Deutschmemeländer natürlich nie aufgeben.

Polnische Kriegsvorbereitungen

Polnischen Blättermeldungen zufolge sind die Jahrgänge 1896, 96 und 97 zu einer achtmönchlichen Übung einberufen worden. Von Regierungsseite wird betont, daß es sich keineswegs um eine Mobilisierung handle, die im Zusammenhang mit den augenblicklichen Ereignissen stehe. Die gefährliche geographische Lage zwingt jedoch Polen, stets bereit zu sein.

Litauisch-russisches Einvernehmen gegen Polen

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, finden in Warschau augenblicklich Verhandlungen zwischen Litauern und den litauischen Gelandten über einen Geheimvertrag wegen der Ostgrenze Polens statt. Die Wünsche Litauens und der weit russischen Bevölkerung sollen dabei weitestgehend berücksichtigt werden. Zu einer Unterzeichnung des Vertrages ist es angeblich nur aus technischen Gründen bisher nicht gekommen.

Franzreich und Rußland

Das auswärtige Amt in Paris dementiert die Meldung des „Echo National“, daß eine Mission nach Rußland geschickt werden solle mit der auffälligen Wendung, die Entsendung einer politischen Mission sei nicht beabsichtigt.

Letzte Meldungen

Um die deutschen Eisenbahnen

Paris, 23. Febr. Gestern Abend ist der Generalsekretär des Ministeriums für öffentliche Arbeiten Mathieu in Begleitung des für die rheinisch-westfälischen Eisenbahnen in Aussicht genommenen Direktors Brau nach Düsseldorf abgereist. Hier soll heute eine wichtige Beratung stattfinden, der auch General-Dequitte und der französische Oberkommissar in Köln teilnehmen wollen.

Im Verlaufe dieser Konferenz, so heißt es in einer offenbar beeinflussten Notiz der französischen Eisenbahnverwaltung, wurde der Zivilverwaltung der Eisenbahnen gegenüber den Militärbehörden etwa die gleiche Stellung zuerkannt, wie sie in der französischen Eisenbahnverwaltung gegenüber diesen Behörden bestanden hat. Direktor wird der Franjois Brau. Ihn werden zwei Unterdirektoren beigestellt werden, von denen der eine Belgier und der andere Franzose ist. Sie sollen hauptsächlich damit beauftragt werden, die Operationen in den von ihren Vorgesetzten besetzten Zonen durchzuführen, also der Belgier in der belgischen und der Franjois in der französischen Zone.

Berlin, 23. Febr. Die meisten Wünsche aus dem Einbruchgebiet und dem altbellehnen Gebiet entsprechend, beabsichtigt die Reichsregierung, um belasteten Gebiet angeht die augenblicklichen Verhältnisse die Rumablen zu den Betriebsstellen auf unbestimmte Zeit hinauszuschieben.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Frankfurt, 23. Febr. (Draht.) Die Reichsbank, die auf der einen Seite Devisen und Geld opfert, um die Mark zu stützen, hat andererseits in der zweiten Februarwoche infolge der außerordentlichen Verhältnisse zu einer neuen erheblichen Steigerung der Anlagekontos geführt. Der Notenumlauf ist wieder auf einen neuen Rekordbetrag angewachsen. Die Effektenbörse zeigte in Anbetracht der wenig erfreulichen Ziffern und im Hinblick auf unsere wirtschaftliche Lage, wozu unstrittig auch die Geldmarktverhältnisse mitwirken, ein unsicheres Aussehen. Man war bei Eröffnung sehr schwach, so daß die Besserungen, welche in den Vorläufen zu verzeichnen waren, vielfach Einbußen erlitten. Ausländische Renten tendierten bei nicht einheitlicher Haltung. Der Dollar eröffnete vormittags mit 22 7/8 und wurde später mit 23 000-22 7/8 gehandelt. Der Freiverkehr zeigte eine recht unregelmäßige Tendenz. Die Kursbewegung blieb während der ganzen Börse schwankend. Man nannte Hansa Lloyd 9000, Becker-Stahl 15 000, Becker-Kohle 15 000, Brown Boveri 11 000, Stöckicht Gummi 6000, Inag angeboten. Der Markt der Montanwerte bot eine gewisse Enttäuschung. Die Tendenz war hier überwiegend matt. So gaben Mannesmann, Oberbedarf und Caro je 7000% nach. Phoenix und Laurahütte sowie Maschinenwerte, wie Kleyer, Daimler und Neckarsulmer, gleichfalls nachgebend. Von Metallaktien gaben Bingwerke nach. Karlsruhe -3000%. Wesentlich ruhiger lagen Elektropapiere; die glänzenden Abschüsse im Siemens-Konzern machten keinen geringen Eindruck. Einen matten Verlauf nahmen Lahmeyer, Schuckert, Licht und Kraft und A.E.G. Anilinwerte setzten durchweg flau ein. Scheideanstalt -5000%. Angeboten waren Holzverkohlung -6600%, matt auch Th. Goldschmidt. Norddeutscher Lloyd erfuhr einen Kursverlust von 6000%, Hapag von 8000%. Von sonstigen Spezialpapieren wechselten Zellstoff Waldhof, Hirsch-Kupfer, Philipp Holzmann niedriger ihre Besitzer. Zuckerkaktien vermochten ihren Kursstand nicht zu behaupten. Einzig Nachfrage bestand für Lutz Darmstadt und Löhnerberger-Mühle. Im weiteren Verlauf blieben die Kurse behauptet, die Unsicherheit wich jedoch nicht von der Börse. Im Gegenteil trat eine erneute Unsicherheit ein, als sich am Kassaindustriemarkt Verkaufslust einstellte. Niedriger Julius Sichel, Wassy u. Freytag, Ludwigshafener Walzmühle, Lechwerke, Faber u. Schleicher, Oleawerke, Brockens, Adler u. Oppenheimer, Ludwig Ganz, Tellus, Rheinische Braunkohlen nachgebend.

Berliner Wertpapierbörse

Starke Rückgänge im Effektengeschäft

Berlin, 23. Febr. (Eig. Draht.) Die politische Unsicherheit, die Geldknappheit, sowie Besorgnisse vor dem Umdringen heute einen neuen Verkaufsantrieb und eine ausgesprochen matte Tendenz hervor. Man wollte besonders Verkäufe aus den Kreisen des Warenhandels beobachten, die vielleicht genötigt sind, Effekten zu verkaufen, um Waren und Termindesvisen durchzuhalten. Auch das Publikum begann zu verkaufen, augenscheinlich in der Hoffnung, die Papiere billiger zurückkaufen zu können. Die Aufnahmefähigkeit war nicht groß. Die Großbanken nahmen hier und da Interventionskäufe vor. Der Devisenmarkt war völlig geschäftlos. Dollarkurs unverändert 22 500. Am Montanmarkt verloren Bombacher 50 000%, Har-

penor 20 000%. Rückgänge von etwa 10 000% erfuhrn Hse, Laurahütte und Riebeckmontan. Die übrigen Montanwerte blühten durchschnittlich 5000-7000% ein. Von den Kaliwerten waren Deutsche Kali 3000% schwächer, Hallesche Kali notierten 20 000, Krügershall 18 000, Heldburg 15 000. Bei den Anilinwerten blühten Badische Anilin 10 000% ein, die übrigen 4000-5000%, Scheideanstalt -9000%. Am Elektromarkt waren A.E.G. und die Mehrzahl der übrigen Elektrowerte 4000% niedriger, Schuckert -10 000%. Von den Schiffahrtswerten Hamburg-Südamerika-Linie -25 000%, Paketfahrt, Hansa -6000%. Lloyd -2500%. Am Bankaktienmarkt waren Handelsanleihscheine -5000%, Deutsche Bank -7500%, die übrigen -2000-3000%. Am Markt der Spezialwerte verloren Hammerstein und Norddeutsche Wolle 17 000%, Deutsch-Atlantische Telegraphen -10 000%. Rückgänge von 6000-7000% erfuhrn Hannoverische Waggon, Steinhilber Vulkan, Rheinische Metallwaren, Schwartzkopf, Zellstoff Waldhof und Berlin-Anhalter Maschinen. Am Petroleummarkt waren Deutsche Petroleum 6000%, Deutsche Erdöl 14 000%, Internationale Petroleum-Union 28 000% schwächer. Die Valutawerte hatten ebenfalls unter Realisationen zu leiden. Canada allerdings gewann 3000%, dagegen Schantungbahn -2000%, Bagdadanleihe I und Zolltürken -8000%, ungarische Goldrente dagegen +3000%. 5% Mexikaner verloren 11 000%. Von einheimischen Anleihen besserten sich bei lebhaftem Geschäft nur die Schutzgebietenanleihe auf Gerüchte, daß die Verhandlungen mit England in ein entscheidendes Stadium gekommen seien. Der Kurs war 15 000 und 19 000. Kolonialwerte wesentlich schwächer. Otavi -30 000. Im Verlauf blieb die Stimmung matt, wengleich am Montanaktienmarkt hier und da leichte Kursrückholungen zu verzeichnen waren. Der Kassaindustriemarkt zeigte ebenfalls eine matte Haltung. Die Mark kommt aus Amsterdam mit 1.22, Zürich 2.97, Kopenhagen 2.30, Stockholm 2.15, Oesterreichische Noten 29, polnische Noten 45, ungarische Noten 7, rumänische Noten 108.

Erhöhung des Brennspritus-Preises

Unbekümmert um die Bestrebungen der Reichsregierung, die Lebenshaltungskosten in unserm Abwehrkampf möglichst niedrig zu halten, kommt das Spiritusmonopol soeben mit einer neuen bedeutenden Preishöhung heraus. Wie uns mitgeteilt wird hat die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein in gemeinschaftlicher Beschlußfassung mit dem Beirat den Preis für Brennspritus ab 13. Februar 1923 von 850 auf 2000 M je Liter Raum ohne Glas erhöht. Das seitherige Flaschenpfund bleibt unverändert bestehen. Als „angenehme Zugabe“ des Monopols kommt zu dieser der Reichsregierung entgegenarbeitenden Preispolitik noch eine durchaus ungenügende Belieferung der süddeutschen Verbrauchsgebiete hinzu, sodaß namentlich die Bevölkerung in Notwohnungen, die vielfach auf Spiritus-Kochgelegenheit angewiesen ist, darunter zu leiden hat.

Neue Mannheimer Bankfirma. Unter Uebernahme der nach Frankfurt a.M. verlegten Bankkommandite H. Kahnheimer & Co. wurde am hiesigen Platze unter der Firma Kaiser & Co. ein Bankgeschäft errichtet. An der Firma Kaiser & Co. deren persönlich haftender Gesellschafter Emanuel Kaiser, bisher Prokurist der Badischen Bank in Mannheim ist, hat sich die Firma Bankkommandite H. Kahnheimer & Co. in Frankfurt a.M. kommanditistisch beteiligt. Friedrich Hoescheid und Otto J. Saac ist Handlungsvollmacht erteilt worden.

Zinsscheineinfösung. Die am 1. März 1923 fälligen Zinsscheine der 1/2 türkischen Anleihe von 1905 (Tadjizat-Askerie) und der 1/2 türkischen Bagdad-Anleihe Serie I müssen zunächst unbezahlt bleiben, da Einlösungsmittel hierfür seitens der türkischen Regierung bisher nicht angeschafft worden sind und mit deren Eingang bis zur Fälligkeit nicht mehr gerechnet werden kann.

Devisenmarkt

Mannheimer Devisenmarkt, 23. Febr. Es notierten am hiesigen Platze (alles Geldkurs): New York 22800 (22700), Holland 9975 (9920), London 106500 (107000), Schweiz 4200 (4280), Paris 1360 (1400), Brüssel 1210 (1230), Italien 1075 (1100), Prag 655 (670).

Der Verkehr ist geschäftlos und unverändert. Die Mark kam mit 0,0044% aus New York, was einem Dollarkurs von 22 600 M entspricht.

Frankfurter Devisen

Frankfurt, 23. Febr. (Draht.) Bei sehr stillem Geschäft gaben die Kurse leicht nach. Die Preisveränderungen blieben äußerst bescheiden und erfuhr auch im öffentlichen Verkehr nur geringe Befestigung. Im freien Fröhverkehr wurden folgende Kurse genannt: London 106 000 (105 500), Paris 1360 (1360), Brüssel 1230 (1175), New York 22 500 (22 550), Holland 8900 (8940), Schweiz 4200 (4225), Italien 1080 (1090).

Table with exchange rates for various locations: Amsterdam, Berlin, London, Paris, etc.

Berliner Devisen

Table with exchange rates for various locations: Amsterdam, Berlin, London, Paris, etc.

Waren und Märkte

Berliner Produktenmarkt

Berlin, 23. Febr. (Draht.) Am Produktenmarkt erfuhr die Notierungen bei großer Geschäftsunlust infolge der Realisationen, die durch den Geldmangel und den bevorstehenden nächsten Monatswechsel veranlaßt waren, stärkere Abschlüge. Die Kaufkraft war für alle Artikel nur gering. In Weizen war das Angebot nicht groß. Die Mühlen aber nahmen wegen des schleppenden Mehlgeschäftes nur wenig auf. Der rückläufigen Preisbewegung paßten sich alle übrigen Artikel an.

Verantwortl. Drucker und Verleger: Dr. Hans Mannheimer General-Anzeiger, 6 u. 8 S., Mannheim E. 8. 2. Direktion: Friedrichs-Platz - Ueberbrückung: Kurt Böder. Hauptvertrieb für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Böder; für den literarischen Teil: Fritz Hammer; für den kommunalpolitischen Teil: Richard Schönlender; für den Bericht und Sport: Wilhelm Müller; für den Handelsnachrichten, Notizen und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Böder; für Anzeigen: Kurt Böder.

Kurszettel des Mannheimer General-Anzeigers

Frankfurter Dividenden-Werte. Table listing various bank and industrial stocks with their respective values.

Berliner Dividenden-Werte. Table listing various bank and industrial stocks with their respective values.

Frankfurter Notenzettel 23. Februar. Table listing various bank notes and their values.

Georg Freiberg

Roman von Igna Maria

(Rochbrud verboten)

(Fortsetzung)
Georg, unerfahren und froh über den ersten Erfolg, mißigte in alle Richtungen ein; die H. brüt konnte seine Erfindung, ließ sie für sich patentieren und zahlte Georg ein paar tausend Mark.

Georgs blasse Augen strahlten. „Armer Deumel.“ dachte Dr. Lornog. „So übers Ohr gehauen zu werden und bedankt sich noch.“ Das Geld ließ Georg seinem Vater schicken, und als dieser die Summe vor sich sah und sie wegschleichen wollte, ätzten ihm die Hände, daß er sie kaum fassen konnte.

Am Abend fand sich Georg pünktlich im Hause Trebisch ein. „Da hätten wir ja unsern Erfinder.“ begrüßte der Hausherr ihn herzlich, und seine Frau Wäte hinzu: „Georg, wir freuen uns mit Ihnen über Ihren schönen Erfolg.“

Pauls entsetztes Aufsehen Hannelore Trebisch schaute Georg mit regem Interesse an. „Paul hat mir viel von Ihnen erzählt, daß ich ganz neugierig bin. Ich habe noch nie einen Erfinder in der Nähe gesehen. Erfinden ist wohl sehr schwer?“

„Wie man es nimmt, Fräulein Trebisch.“ Georg sah das kleine, schelmische Fräulein lächelnd an, „mir ist es gerade geglikt; etwas Ueberwältigendes ist es nicht, und ein Erfinder ist genau ein Mensch wie alle anderen. Manchmal kann er recht langsam sein, fragen Sie nur Paul.“

Paul sagt immer, daß Sie sehr interessant seien und unheimlich lustig.“

„Hannelore, plaudere nicht aus der Schule!“ Paul drohte mit dem Finger, „die Großtöchter haben alle das Herz auf der Zunge.“ „A, Paul!“ Hannelore wandte sich schmelzend ab.

Nach dem Essen kniete der Hausherr an sein Glas: „Meine Lieben! Dazu gehört auch unser junger Freund Georg Freiberg, denn wer in meinem Hause ein- und ausgeht, ist mir lieb und wert. Und um den ersten bedeutamen Tag unseres lieben Festes zu feiern, sind wir hier zusammengekommen. Es ist die erste Stufe, die aufwärts führt. Ein Erfolg, der zur Weiterarbeit aufmuntert. Was ist es denn, was dem Leben Inhalt und Befriedigung verschafft?“

„Es ist die Arbeit! Zwischen ernsthaft schaffenden Menschen gibt es keinen Unterschied, Arbeit aber. So erhebe ich mein Glas und trinke zum ersten auf das Wohl unseres Georg Freiberg und auf seine Zukunft, die hell und klar sein möge wie der Wein in unserem Glas.“

Glas. Zum zweiten trinke ich auf die Arbeit. Möge sie unter liebster Weggenosse sein, sie ist auch unter treuester!“

Jetzt klangen die Gläser. „Ich möchte auch ein paar Worte sagen.“ kitzelte Georg Paul zu. Als Paul an sein Glas schlug und um Gehör für Georg bat, reute es Georg; aber er fühlte die Augen der ganzen Tischrunde erwartungsvoll auf sich gerichtet. Er gab sich einen Ruck und sprang auf.

„Schr geehrte Familie Trebisch! Für die guten Worte und mehr noch für die guten Taten, die Sie mir bis heute haben angedeihen lassen, möchte ich Ihnen meinen herzlichsten Dank sagen. Sie haben mir soviel Liebe und Freundschaft gezeigt, wie sie mir noch nicht entgegengebracht wurden. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen und hoffe auf die Stunde der Wiedervergeltung. Jetzt aber möchte ich mein Glas auf das Wohl der Familie Trebisch leeren.“

Er trank lebend den Wein, wie er es bei dem Vordriner gesehen hatte.

Paul nickte ihm bewundernd zu und Hannelore kostete vergnügt in die Hände. „Er ist wirklich ein feiner Kerl!“

Nach dem Essen wurde ein wenig musiziert. „No, Lorch, ich mal Dein Licht leuchten!“ ermunterte gut gelaunt Pauls Vater, und Hannelore setzte sich bereitwillig ans Klavier.

Was für kleine Hände sie hat, dachte Georg, und wunderte sich über ihre Fingerfertigkeit und den Ausdruck ihres Spiels. Schade, daß Kathrine nicht Klavierspielen konnte. Ob sie es wohl noch lernte, bis sie seine Frau wurde? Paul schleppte die Gitarre herbei.

„Hannelore, klopfe mal Herzchenchen mein unterm Nebendach!“ „Ich gehe aber nochher mit dem Teller rund. Reizt Du, ich gebe meine Kunst gratis ab?“

Georg mußte immerfort auf die kleinen weißen Mädchenhände sehen, und plötzlich dachte er, wie schön es sein müßte, diese kleine, glocke hand in der feinen zu halten, und vergaß darüber ganz, auf das Glas zu achten.

Als nach Stunden Paul und Georg Hannelore nach Hause gebracht hatten, fragte Paul: „Wie gefällt sie Ihnen?“

„Gut, obwohl sie noch recht jung ist. Aber lieb und froh kann sie sein.“

„Er hat sie schon auf Herz und Nieren geprüft!“ — Paul ahnte Georgs ersten Ton nach. „Wie wäre es, wenn wir uns alle zu einem netten Spaziergange trafen, wenn Kathrinechen 'nen freien Nachmittag hat?“

„Ich glaube, es würde nicht gemächlich.“ Georg wurde nachdenklich. „Glauben Sie mir, Kathrine würde sich bei Hannelore geniert fühlen. Und schließlich würde Hannelore unwillkürlich auf Kathrine herabsehen. Sie ist nicht so anpassungsfähig, um mit Hannelore Schritt zu halten.“

„Paul! Wie bleibt Hannelore zuhause. Nicht nehmen Sie befehlend mit?“

„Ja,“ sagte Georg, aber es klang wie nein, und während er sich von dem Freunde verabschiedete und allein durch die abendlichen Straßen nach Hause schritt, dachte er an den heutigen Abend und an das kleine, quackelbrenne Mädchen Hannelore. Er verglich sie mit Kathrine, nicht gerade zum Vorteil der Schulkameradin. „Ich habe Kathrine sehr lieb!“ der einsame Wanderer warf den Kopf zurück, „sie wird auch meine Frau, aber —“

Bislang hatte Georg es zu verhindern gewußt, daß Paul Trebisch Kathrine gleich kennen lernte, nun war es ohne Angabe eines triftigen Grundes nicht mehr zu umgehen. An einem Sonntag Nachmittag holten Georg und Paul Kathrine gleich ab.

Als Kathrine im Sonntagstanz fröhlich und doch ein bißchen verlegen auf die beiden zusah, sah Georg nur einen weiten, tief zu langen Kopf, darunter ein Paar derbe Kindersahndchen, ein schelmisches Lächeln und einen, wie ihn dünkte, sehr hübschen Hut.

„Weißt du, ich bin früher nicht ausgefallen, dachte er und ging ihr entgegen.“

Sie ist nahezu unmöglich, stellte Paul Trebisch fest. Dieser Trebiger! Kein, dieser Freiberg! Da trug sich ja ihr Dienstmädchen besser. Aber gleich darauf schalt er sich, was konnte das Wädel dafür, wenn man sie in solch fürchterliches Kostüm steckte, und begrüßte die Verlegene herzlich. „Nun lerne ich auch Fräulein Gleich kennen, die meinem Freund Freiberg solch delikate Kuchen backt.“

„Wenn ich gewußt hätte, daß Ihnen meine Kuchen schmecken, hätte ich Ihnen einen kleinen Kuchen beigelegt.“

„Sie müssen ja gar nicht, ob ich eine so süße Gabe wert bin, netzte Paul.“

„O ja, sonst wären Sie nicht Georgs Freund.“ Georg spazierte stief und wortlos nebenher. Paul ahnte, was den Freund bewegte, und um keine ungemütliche Situation aufkommen zu lassen, scherzte er mit ihr.

(Fortsetzung folgt)

Städt. Konzerte im Rosengarten
Sonntag, den 25. Februar 1923, abends 8 Uhr im Nibelungenaal
22. Benefizkonzert

Humor und Tanz
mit Werner Gross, dem elegant-erotischen Tenorhumoristen / Anton Gaigl vom Mannheimer Nationaltheater und unter Mitwirkung der Solotänzerin Dora Wegner.

„Pelikartoffelbalett“
A. a. eine der allerersten deutschen Spezialitäten der Tanzmusik.
Karten zu M. 400.— bis 1000.— im Rosengarten und Benefizverein. — Tageskarte im Rosengarten mit einh. Stellen 11.— und ab 3 Uhr. — Rein Wirtschaftsbetrieb.

KONZERT in der Christuskirche.

Am Sonntag den 25. Februar 1923, abends 8 Uhr findet in der Christuskirche ein Konzert zu Gunsten des Orgelbauwerks der Melanchthelische unter Leitung des Herrn Organisten Herrn Lautmann, Herrn Jacob Th. Dier, Gesang, und des H. R. Orgelbauers Herr. Vrogonne, die zum Eintritt berechnen sind erhältlich: Papierwarenhandlg. Straßer, U. 1, 11, Buchhandlung Schenk, Mittelstraße 17, Buchhandlung Wofes & Wöner, U. 3, 23, Damenkleider Sieger, D. 1, 1, Bäckerei Wäcker, Obere Gärtnerei 31, Bäckerei Wolf, Lange Gärtnerei 30 und Bäckerei Wölfel, Grillsparzenstraße 1. Karten zum Preis von M. 100.— u. 160.— mit Steyer sind am Eingang der Kirche zu haben. 1923

Palast-Kaffee.
Freitag, 23. Februar 1923 abends
Sonder-Konzert
unter Mitwirkung des Landhäuser Doppel-Quartetts
Eintritt frei! (1456) Eintritt frei!

Öffentliche Versteigerung.
Montag, den 26. Februar 1923
mittags 12 Uhr
versteigere ich gem. § 373 H. G. B. an der Mannheimer Nationaltheater-Bühnenstraße (im Offizienaal), gegen bare Zahlung:
500 kg Maccaroni in Kisten
500 kg Eierudeln in Karton.
Nebenbei beehlig. öffentl. Versteigerer.
Zur Konfirmation empfiehlt prima
Weißmehl
V. Seb. Kramer, Weinhandlung, Langstr. 28

HALPAUS RARITÄT
Die unübertrifften Qualitäts-Cigaretten

Kasino ZOPPO
Das ganze Jahr geöffnet.
BACCARA ROULETTE
Minimum 1000 M. Maximum 600000 M.
Ankünfte erteilt: das Verkehrsbüro des Kasinos

Versteigerung
Am Samstag, den 24. Februar, nachmittags 3 Uhr versteigere:
1 schöne Küchen- einrichtung, 1 Bett, Tische, Stühle u. sonst. Übernahme jeden Polster Möbel oder Ware zur Versteigerung 537
M. Arnold, Nationaltheater Q 3, 4. Telefon 6219

Preis-Abschlag
für
Schweinefleisch
Heute und morgen verkaufe ich prima Schweinefleisch Pfd. 3400 Mk.
Metzgerei Sieber, Q 3, 19.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Sohnes, Bruders, Onkels und Nefen 1448
Dr. jur. Friedrich Wündisch
sprechen wir allen Freunden und Bekannten unseren tiefgefühlten Dank aus.
Mannheim, den 22. Februar 1923.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zu verkaufen:
1 silberner vierrädriger Transportwagen, gebraucht, komplett mit Dreifach u. Benzol, 3,20 m lang, 1 m breit.
1 Schmelzgefäß für 5 Feuer, gebraucht mit festem Metall, 1200x800x4000 mm
1 Reservoir gebraucht, 1000x2000x1000 mm
1 750x1000x750 mm
1 Boiler gebraucht, 600 mm Ø, 1000 mm lang.
1 Gasometer gebraucht, 3 ebn Inhalt.
1 Pult gebraucht, 2800 mm lang, 1850 mm breit 1200 mm hoch mit 4 Dreifüßern.
J. Sproß, Mannheim Rheinau, Rohrstreife 1, Telefon 6618 und 9731. *555

Offene Stellen
Guter Verdienst
durch Vert. d. Schürzen, Haarputzen u. Toiletten, tücher u. Putze, haben nicht nötig, 100—150 000 Mark erfordert. Angeb. Schließt 22. Treiben-24. 629

Fleißiges Mädchen
für kleineren Haushalt u. f. u. d. l. *514
Ramecht, 13, 2 Treiben.

Alleinmädchen
welches kochen kann, in kleinen Haushalt zum 1. März gesucht 38233
Frau Job
Kleine Metzstraße 8, II.
Zuerstläufiges
Alleinmädchen
zum 1. März für kleinen Haushalt (3 Personen) gesucht. Vorzuziehen zwischen 9—12 und 3—6 Uhr bei *906
S. Hühnelner
Hoeselstraße 19, II

Saubere Putzfrau
für 2—3 Std täglich gel. *603
d. bestr. 13 pr.

Stellen Gesuche
Kaufmann
Zeit. Korrespondent, mit Kenntnissen der engl., franz. ital. u. rumän. Sprache, im Verband u. Bekanntschaften bewand. u. praktisch tüchtig durch einseit. Verdien. Stellen angebot. unter F. K 97 an die Geschäftsstelle. *907

Verkäufe.
68 Kinder-Item's Wat., auch rund Tisch, Kinderstapffuß, weiße Schuhe, Nr. 22, zu ort. Gemisch. Schlimperfr. M. Baden *805

Zu verkaufen eine Verschlusswand
3,20 m lang, 1,00 m hoch, oberer Teil mit Metallbeschlägen. D. I. I. Deutsches Haus Zerr. *808

Heirat.
Zufrieden mit 2000 unter E. A. 63 an die Geschäftsstelle. *803

Heirat.
Mutter 31, 21 J. alt, aus gut. Familie, wünscht mit einem darstellenden Herrn in gut. Stellung u. evtl. Wäters zwecks gemeins. Spaziergängen u. pläzieren *905

Kauf-Gesuche.
Wohn- oder Geschäftshaus
auch Villa, gegen Barauszahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter F. G. 94 an die Geschäftsstelle. *506

Miet-Gesuche.
Solider Herr (K u. l. a. u. d. o.) sucht *509

möbl. Zimmer
oder Wohn-Schlafzimmer. Gest. Angebote u. F. H. 65 an die Geschäftsstelle. *812

Für Vermieter kostenlos
Wir suchen u. vermitteln möbl. u. leerer Zimmer, Wohnungen, Wohnungsanstalten, Ge. Hüttschäume u. Einze große Wohnungen per Tag/Woche zu vermieten *895
Kaiser. Werte u. Comp. Q 3, 20. Tel. 4655
Geislar 9—7 Uhr.

Teile, Solitär auf bielig. Bent, aus angelehner Familie, sucht gut möbl. Zimmer
in bestem Hause sofort od. ab 1. März. Kost. u. Preisang. unt. D. O. 58 an die Geschäftsstelle. *812

Größere Werkstätte

Unterricht.
Mathematiker (Walt. abo.) unterricht. l. nich. u. 655, rein u. anglic.

Mathematik
Wahr. unt. E. R. 79 an die Geschäftsstelle. *808

Heirat
Techniker, 33 J. alt, wünscht die Bekanntschaft eines Dame, Alter 19 bis 20 J., zw. Spätere

Heirat.
Zufrieden mit 2000 unter E. A. 63 an die Geschäftsstelle. *803

Heirat.
Mutter 31, 21 J. alt, aus gut. Familie, wünscht mit einem darstellenden Herrn in gut. Stellung u. evtl. Wäters zwecks gemeins. Spaziergängen u. pläzieren *905

Heirat
bekannt zu werden. Zuheirat. mit Wohlstand, bis zur Höhe mit modernem einleuchten unter F. J. 96 an die Geschäftsstelle.

Verloren.
50000 Mark Belohnung
jährl. ich dem Wiederbringer meiner geliebten verlorenen *901

Brillant-Vorstecknadel.
Zu setzten in der Geschäftsstelle 8. 21

Ata
Putz mit Ata Topf und Herd, weil's den schönsten Glanz beschnezt!
Hensel's Puß- und Scheuerpulver, für Haushalt, Gewerbe und Industrie unentbehrlich.
Erfolgreich Gebrüder: HENKEL & CO., DUSSELDORF.